(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 253. Sonntag, den 28. Oktober 1894.

Der Rücktritt Caprivis.

Gestern Abend ist aus der Reichshauptstadt eine Nachricht eingegangen, die geeignet ist, die ganze politische Welt zu erregen. Sie lautet:

„Berlin, 26. Oktober. (6 Uhr 30 Minuten Abends.) Es verlautet, Reichskanzler Graf v. Caprivi habe heute Nachmittag seine Demission gegeben; dieselbe sei vom Kaiser angenommen.

Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, sei Miquel zum Nachfolger des Grafen von Caprivi ausersehen, welche Nachricht wir indeß nur unter allem Vorbehalt wiedergeben.“

Soeben, 11 Uhr 50 Min. Vormittags, geht uns folgendes Telegramm zu: (bereits durch Extrablatt bekannt gemacht):

Berlin, 27. Oktober. (Eing. 11 Uhr 50 Min. Vorm.) Bezüglich der Kanzlerkrisis verlautet bestimmt, Caprivi habe am Dienstag dem Kaiser Dokumente unterbreitet, die einerseits die Unmöglichkeit weiterer Zusammenarbeit mit Eulenburg darlegten, andererseits den Kaiser von der Unmöglichkeit der Durchführung der von Eulenburg gewünschten scharfen Maßregeln gegen den Umsturz zu überzeugen suchten. Der Kaiser schien mit Caprivi's Standpunkt völlig einverstanden und sprach seine Billigung aus. Inzwischen aber hatte Eulenburg am Dienstag Abend sein Demissionsgesuch eingereicht, da eine Einigung zwischen Eulenburg und Caprivi aussichtslos erschien und der Kaiser auch auf dem Rücktritt Caprivi's bestand. Weitere Details sind vorläufig unbekannt, jedoch nimmt heute die gesammte Presse, ausgenommen die konservative, die noch keine Kommentare veröffentlicht, an, daß die Krisis hauptsächlich aus den Differenzen zwischen Caprivi und Eulenburg, ferner aus der Schädlichkeit der Trennung des Reichskanzleramts vom Präsidium des preußischen Ministeriums, was einen unhaltbaren Zustand geschaffen habe, hervorging. Die „Nationalzeitung“ versichert, daß Beschlüsse über Caprivi's Nachfolger bereits gefaßt seien; derselbe soll eine im Dienst bewährte Persönlichkeit sein. Eulenburg's Nachfolger werde auf gleichem politischen Standpunkt stehen. Die „Presse“ hebt Caprivi's Verdienste um die Befestigung des äußeren Ansehens Deutschlands, um die Durchführung der Handelsverträge und Militärvorlage hervor, lobt seine Charaktereigenschaften und bezeichnet die jetzige Lage als ernst und verworren. Als muthmaßliche Nachfolger Caprivi's werden genannt Miquel, Statthalter Hohenlohe, Waldersee, General Loë, General Winterfeld, Graf Hatzfeld, Radowitz, Benningsen, General Lentze, General Werder-Petersburg.

— (Eing. 12 Uhr 41 Min.) Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag auf der Wildparkstation angekommen und vom Kaiser persönlich abgeholt worden.

Nach allem, was bisher über den Gang der Vorberathungen über die gegen den Umsturz gerichteten Gesetzentwürfe in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, mußte diese Wendung aufs höchste überraschen; noch wenige Minuten, können wir sagen, vor Eintreffen der Sensationsdepesche von Caprivis Demission gab ein offiziöses Telegramm die Nachricht wieder, daß es in der Konferenz der stimmführenden Minister zu einer allgemeinen Verständigung über die parlamentarische Lage und das Vorgehen im Reichstage auf Grund der Vorschläge Caprivis gekommen sei.

Nun haben also doch diejenigen Recht behalten, welche schon seit geraumer Zeit von einer Erschütterung der Stellung des Kanzlers zu munkeln wußten, denen man aber, nachdem sich ihre Weissagungen schon wiederholt als trügerisch erwiesen hatten und zumal sie gerade im vorliegenden Falle stark engagirt waren, keinen Glauben beimaß. Wie oft ist schon seit dem 20. März 1890, dem Tage, an welchem der nun zurückgetretene Reichskanzler sein Amt übernahm, Caprivi von der konservativen Fronde als todter Mann hingestellt, aber jedes Mal hat noch der im 1891 in den Grafenstand erhobene frühere Chef der Admiralität v. Caprivi mit der ihm eigenen heiteren Ruhe über seine Gegner zu triumphiren gewußt.

Es hat sich nunmehr offiziell bestätigt, daß unser bisheriger Reichskanzler, General Leo v. Caprivi de Caprera de Montecuculi, seine Demission eingereicht und bewilligt erhalten hat. Seine Carriere war glänzend und wechselvoll, wie wenige seiner Vorgänger. Er wurde am 24. Februar 1831 als Sohn des Obertribunalrathes v. Caprivi zu Berlin geboren, war im Dezember 1882 zum Generallieutenant und Kommandeur der 30 Division zu Metz ernannt worden. Im März des folgenden Jahres ward er nach dem Rücktritt von Stosch berufen, die Leitung der Admiralität als Vizeadmiral zu übernehmen.

Die vom Kaiser Wilhelm II. geplanten Abänderungen im Marinewesen bestimmten ihn, am 26. Juni 1888 um seine Entlassung einzukommen, die ihm thatsächlich am 5. Juli unter hoher Anerkennung seiner Verdienste gewährt wurde.

Im April desselben Jahres wurde Caprivi zum General der Infanterie befördert, und am 10. Juli ernannte ihn der Kaiser zum kommandirenden General des 10. Armeekorps. — Bismarck wurde am 20. März 1890 entlassen und Caprivi zum Reichskanzler, preußischen Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Am 18. Dezember 1891 erhielt Caprivi für die erfolgreiche Vertheidigung der Handelsverträge im Reichstage vom Kaiser den Grafentitel. Als der König die Zedlitzsche Volksschulvorlage in Folge des Widerspruchs der Mittelparteien und der Entrüstung im Reiche fallen ließ, wurde das Gesuch Caprivis, von allen seinen Aemtern entlassen zu werden, abgelehnt; als Ministerpräsident trat er indessen zurück, behielt aber Sitz und Stimme im preußischen Staatsministerium als Minister der Auswärtigen Angelegenheiten.

Bismarcks Aeußerung im Mai 1890 stellt den Reichskanzler in rechtem Lichte dar: „Meinen Nachfolger schätze ich mehr, als irgend jemanden; er ist ein tüchtiger General, er ist sogar unser bester General. Schade, daß er sich nun mit Politik befassen muß.“ — Caprivi selbst äußerte, als er den Posten übernahm, es wäre ihm zu Muthe, als ob er einen dunklen Raum beträte.

Es kann nach allem, was vorausgegangen ist, kaum einem Zweifel unterliegen, daß mit dem Kanzlerwechsel auch ein Systemwechsel verbunden sein und ein Mann von schärferer Tonart ans Ruder kommen wird. Am ausgesprochensten wird dieser Umschlag in der Auffassung der geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Umsturzparteien zum Ausdruck kommen, die Person des kommenden Kanzlers, mag es nun Miquel oder ein anderer sein, kommt dabei für die Sache selbst weniger in Betracht. An der bürgerlichen Presse wird es jetzt liegen, darüber zu wachen, daß nicht auch noch die wenigen verbrieften Rechte des Volkes angetastet und die spärlichen Freiheiten eingeschränkt werden.

Der Zustand des Zaren.

Nach den neuesten Nachrichten ist das Befinden des Zaren im Wesentlichen unverändert; es ist eben das schnellere oder langsamere Hinsiechen, was die Telegramme bald in dieser, bald in jener Form melden, von einer Besserung kann keine Rede sein, eine Linderung der Schmerzen, des Unbehagens, der Appetitlosigkeit tritt vorübergehend ein und wird gemeldet, schwindet aber leider ebenso schnell wieder. Außer bei der russischen Botschaft in Berlin in Gegenwart unsres Kaisers sind an vielen anderen Stellen Bittgebete für den kranken Zaren veranstaltet worden, sogar am heiligen Grabe in Jerusalem wurde auf Veranlassung der russischen Palästina-Gesellschaft eine Fürbitte um Genesung des Kaisers gehalten. — Zur Berufung des Chirurgen Professor Grabe wird mitgetheilt, daß es sich bei dessen Berufung um chirurgische Eingriffe handele, wie sie auch bisher schon stattgefunden haben, um zeitweilige Erleichterung zu schaffen, Entfernung von Wasser aus der Brust und dem Unterleib etc. — Trotzdem die offiziellen Bulletins den Zustand des Zaren als hoffnungslos erscheinen lassen, tritt dennoch eine Nachricht in merkwürdiger bestimmter Form auf, nach der die Uebersiedlung des Zaren nach Korfu noch nicht aufgegeben sei. Der König von Griechenland soll sich nach Korfu begeben haben, um dort in dem für den Aufenthalt des Zaren ursprünglich in Aussicht genommenen Lustschloß Monrepos die letzten Vorbereitungen zu treffen. Dieser Meldung liegt ganz offenbar eine Mystifikation zu Grunde. — Eines merkwürdigen Gerüchtes, das nicht unwahrscheinlich erscheint, wird nach Erwähnung gethan. Danach habe jüngst in Deutschland eine geheime Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Großfürsten Thronfolger stattgefunden, und zwar um die Zeit, zu welcher der Kaiser in Thorn war. Zweck dieser Zusammenkunft sei in erster Linie die Regelung konfessioneller Angelegenheiten im Zusammenhange mit dem bvorstehenden Uebertritt der Prinzessin Alix von Hessen gewesen. Das Gerücht steht in Verbindung mit einer Meldung des Wolff'schen Bureaus über eine angelegentliche Reise des Thronfolgers nach Darmstadt. Danach war der Thronfolger am 20 Septemper auf seiner geplanten Reise in Thorn eingetroffen. Der Kaiser war um dieselbe Zeit in Thorn. Auffallend war es seiner Zeit auch, daß weder etwas von einer Weiter- noch Rückreise des Thronfolgers gemeldet wurde.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser, welcher am Abend zuvor aus Liebenburg, wo er einige Tage zur Jagd weilte, wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen war, kam am Freitag Mittag nach Berlin und wohnte dem Bittgottesdienst für die Genesung des Zaren in der Kapelle der russischen Botschaft bei. Zu dem Gottesdienst waren die anwesenden Prinzen, die Generaladjutanten, die Generale und Regimentskommandeure, sowie die Stabsoffiziere des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments

---

In den Fesseln der Schuld.

Kriminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Diese Wünsche sind Dir gewährt, und Herr Hillessen wird auch nichts dagegen einzuwenden haben, da er ein viel zu kluger und gebildeter Mann ist, um nicht zu wissen, daß unter den ihm bekannt gewordenen Umständen von einer sofortigen Verlobung und baldigen Hochzeit keine Rede sein kann.“

„Ich danke Dir für diese Zusage“, flüstete Carola leise und verließ am Arme der inzwischen in das Krankenzimmer eingetretenen Mutter den leidenden Vater.

Dieser fühlte sich in seinem kranken Gemüthsleben durch die Erklärung der Tochter wie umgewandelt, denn eine Centnerlast von Sorge und Angst, Unruhe und Qual wälzte sich dadurch von seiner Brust. Erleichtert athmete der Bankdirektor auf und sein Zustand besserte sich von Minute zu Minute. Er klingelte dem Diener und ließ sich von demselben ein Glas Wein bringen, welches er mit Behagen trank und sich dadurch noch weiter gestärkt fühlte. —

Dann kam auch der Arzt und fand den Zustand des Herrn Bankdirektors wesentlich gebessert, und dieser selbst meinte, daß ein kleiner Spaziergang in den Garten ihm wohl am schnellsten zur vollständigen Genesung verhelfen würde.

Der Arzt hatte diesem Wunsche nichts entgegenzusetzen, wenn der Patient sich schon kräftig genug zu einem Gange ins Freie fühle. Da dies der Fall war, so kleidete sich Pohlmann mit Hülfe des Dieners rasch an, denn er lechzte nach frischer Luft und nach vollständiger Genesung und begab sich in den Garten. Dort traf er eine halbeStunde später auch nochmals den Arzt, der ihm erklärte, daß Carolas Zustand allerdings auch eine bedeutende Besserung eingetreten sei, daß aber das Fräulein noch einige Tage Schonung bedürfe und dann wegen ihrer sehr reizbaren Nerven ihr ein Kuraufenthalt im südlichen, warmen Theil der Schweiz oder in Oberitalien anzurathen sei. Pohlmann stimmte diesem Vorschlage des Arztes bei und meinte, daß Carola vielleicht schon in acht bis zehn Tagen mit der Mutter in die Schweiz oder nach Oberitalien reisen könne.

„Das gute Mädchen ist auch hauptsächlich aus Aufregung über meine plötzliche Erkrankung selbst krank geworden,“ fügte Pohlmann heuchlerisch hinzu, um dem Arzte gegenüber die wahre Ursache von Carolas Erkrankung zu verdecken, die nur ein Seelenleiden in Folge der entsetzlichen Zumuthung, mit dem heiß und innig geliebten Professor Galen zu brechen, war.

Doch der Rath des Arztes stimmte ja ganz vortrefflich mit Pohlmanns Plane, Carola durch eine große Reise auf andere Gedanken zu bringen und das Bild des Professor Galen in ihrem Herzen erblassen zu machen. Ebenso paßte das Reiseprojekt ausgezeichnet zu Carolas dringendem Wunsche, erst nach einem Jahre in eine Verheirathung mit Hillessen willigen zu wollen.

So verzogen sich denn wieder die finsteren Wolken, die ein schweres Unheil auf Pohlmanns Haupt zu entladen drohten, und er wurde in seinem Gemüthe wieder ruhiger.

Als der Bankdirektor in's Haus zurückgekehrt war, und die Mittagsstunde nahte, da ließ sich bei ihm auch sein ebenso gefürchteter als geschätzter Mitarbeiter, der Bankdirektor Hillessen melden, und derselbe wurde zu seiner größten Genugthuung diesmal in das Zimmer des gestern noch schwer erkrankten Kollegen gelassen und fand denselben zu seinem freudigen Erstaunen so gut wie gesund.

„Meinen herzlichen Glückwunsch zur Genesung, lieber Herr Pohlmann,“ rief Hillessen vor Freude strahlend aus, denn er sah es bereits dem Bankdirektor an den Augen an, daß seine Sache nicht schlecht stand.

„Ich danke Ihnen, mein lieber Hillessen,“ rief Pohlmann freudig und reichte dem Kollegen die Hand hin. „Es ist sehr nett von Ihnen, daß Sie sich persönlich nach meinem Befinden erkundigten. Ich war wirklich gestern gefährlich von meinem alten Nervenleiden befallen, doch während der Nacht trat bereits eine bedeutende Besserung ein und jetzt fühle ich mich so ziemlich hergestellt.“

„Dies höre ich besonders gern, denn ich brauche ja Ihren erfahrenen Rath in der Leitung der Bankgeschäfte. Glauben Sie, daß es für uns von Vortheil ist, wenn wir uns an der Emission der argentinischen Eisenbahn-Anleihe betheiligen? Ich bin mehr dafür, daß wir glatte, absehbare Spekulationsgeschäfte machen, und was ich in dieser Hinsicht in russischen Papieren und Eisenbahn-Aktien aller Länder vorbereite, ist eine sehr fein ausgedachte Spekulation.“

„Ich gebe Ihnen in dieser Hinsicht durchaus Vollmacht nach eigenem Ermessen vorzugehen,“ entgegnete Pohlmann, „denn Ihnen kann ich in dieser Hinsicht schon vertrauen, und wir müssen für die Zentral-Kommerzbank viel verdienen, sehr viel verdienen. Diese Nothwendigkeit nöthigt mich auch, das Geschäft mit der argentinischen Eisenbahn-Anleihe nicht so ganz von der Hand zu weisen, denn an solchen ausländischen Anleihen ist oft ein Heidengeld zu verdienen. Die Bedingungen für die Uebernahme der Anleihe sind doch auch sehr günstig.“

„Allerdings“, meinte Hillessen, „aber wir müssen in ausgiebiger Weise dann auch dafür sorgen, daß wir die argentinischen Papiere los werden, denn spätestens drei Monate nach dem Auflegen der Anleihe sinken die Argentinier sicher ganz bedeutend, und wer dann noch viele dieser Papiere besitzt, und es nicht mit ansehen kann, wie sie fallen und später vielleicht wieder steigen, der verliert sein Geld.“

(Fortsetzung folgt.)

in Berlin befohlen worden. Hierauf empfing der Kaiser im königlichen Schloß den Reichskanzler Grafen Caprivi, sodann den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und die Gesandten Grafen Lerchenfeld, Grafen Hohenthal, Frhr. v. Varnbüler und Dr. von Jagemann. Die Reise nach Blankenburg hat der Kaiser wegen dringender Regierungsgeschäfte aufgegeben.

Kaiser Wilhelm hat dem in Warschau stehenden St. Petersburger Grenadierregiment, dessen Chef er ist, sein Porträt verliehen. Dasselbe ist dieser Tage vom Regiment entgegen genommen worden. Der Kaiser ist auf dem Gemälde, einem Brustbilde, dargestellt in der Paradeuniform des Regiments mit überhängtem Mantel und dem Bande des Andreas-Ordens und der Kette des kgl. Hausordens von Hohenzollern. Der prachtvolle Rahmen ist mit dem preußischen Wappen und der Königskrone geschmückt.

Die Kaiserin ist von ihrer Reise nach Glücksburg und Schleswig wieder im Neuen Palais eingetroffen.

Ueber das Befinden des **Prinzregenten von Braunschweig** wird berichtet, daß der Prinz, obgleich die Genesung sehr günstige Fortschritte gemacht hat, doch noch fortgesetzter Schonung bedarf, namentlich mit Rücksicht auf die Gefahr einer neuen Erkältung bei dem rauhen Herbstwetter.

Ueber den **Bittgottesdienst**, der am Freitag für die Genesung des Zaren in der russischen Botschaft in Berlin stattgefunden hat, wird berichtet: Schon kurz nach 12½ Uhr Mittags füllte sich die feierlich erleuchtete Kapelle der Botschaft, in welcher der Botschafter Graf Schuwaloff, der Attachee v. Krorring etc. die Ankommenden begrüßten. Mit den befohlenen Generalen und Stabsoffizieren und noch vor Ankunft der Prinzen trafen die an dem Gottesdienst theilnehmenden Minister, sowie Hofwürdenträger ein. Unter anderen wurden bemerkt: der Reichskanzler Graf Caprivi, Ministerpräsident Graf Eulenburg, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, Kriegsminister v. Bronsart, Minister des königlichen Hauses v. Wedel, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg etc. Auch waren mehrere auswärtige Botschafter bei der Feier anwesend. Präzise 1 Uhr erschien der Kaiser, vom Grafen Schuwaloff empfangen und zur Kapelle geleitet. Alsdann begann der Bittgottesdienst unter Leitung des Probst Malzeff. Die ernste erhebende Feier währte etwa eine habe Stunde und nach Beendigung derselben unterhielt sich der Kaiser noch einige Zeit mit dem Grafen Schuwaloff. Die tiefernsten Züge Sr. Majestät ließen erkennen, daß auch auf denselben dieser feierliche Gottesdienst einen ergreifenden Eindruck gemacht hatte. Nur langsam leerte sich nach Abfahrt des Kaisers die Kapelle. Vor dem russischen Botschafterpalais hatte sich eine große Menge eingefunden, die den Kaiser lebhaft begrüßte.

Der **Bundesrath** des deutschen Reichs versammelte sich am Freitag zu einer Sitzung.

In der neuen **Session des Reichstags**, welche bekanntlich am 15. November beginnt, werden die Parteien in folgender Stärke vertreten sein: 61 Konservative, 28 Freikonservative, 12 Antisemiten, 19 Polen, 94 Zentrum, 51 Nationalliberale, 13 Freis. Vereinigung, 23 Freis. Volkspartei, 11 Südd. Volkspartei, 46 Sozialdemokraten, 31 „Wilde". 2 Mandate sind erledigt.

Fürst Bismarck wird, nach der Rh.-W.-Z., voraussichtlich an der feierlichen Schlußsteinlegung zum neuen Reichstagsgeäude in Berlin theilnehmen.

Der **Besteuerung der Bauplätze** wird nach dem neuen Kommunalsteuergesetz der Betrag zu Grunde gelegt, um welchen ihr Werth durch die Festsetzung der Baufluchtlinien erhöht worden ist. Die Steuer beträgt im allgemeinen vom Nutzungswerth jährlich 3 Mk. vom Hundert des festgestellten Nutzungswerthes, die Steuer vom Bauplatzwerth jährlich 0,15 Mk. vom Hundert des festgestellten Bauplatzwerthes. Ein angefangenes Hundert wird, wenn der überschießende Betrag die Zahl 50 übersteigt, als voll gerechnet, andernfalls außer Anrechnung gelassen.

Der **Sozialistentag** nahm am Freitag bei Berathung der Agrarfrage eine Resolution an, welche besagt, die Agrarfrage sei ein nothwendiger Bestandtheil des sozialen Programms; sie könne nur gelöst werden, wenn Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Produzenten zurückgegeben werde, die heute als Lohnarbeiter das Land bestellten. Die Partei müsse daher ein besonderes agrarpolitisches Programm aufstellen, das die für die Bauern besonders nützlichen, in der heutigen Gesellschaftsordnung zu verwirklichenden Forderungen des Erfurter Programms in angemessener Darstellung erläutere und ergänze. In den deshalb von der Resolution geforderten Agrarausschuß wurden 18 Mitglieder gewählt.

Unsere Marine ist nicht mehr im Stande, allen Anforderungen, welche die Vertretung deutscher Interessen im Auslande an sie stellt, zu genügen. Ihre Entwicklung hat in denjenigen Schiffsklassen, welche für den Auslandsdienst geeignet sind, nicht Schritt gehalten mit der Ausdehnung unseres überseeischen Handels und unserer Kolonien. Jeden Tag treten neue Ansprüche auf, sie können aber selbst mit Aufbietung aller verfügbaren Kräfte und unter Ueberanstrengung von Personal und Material nicht befriedigt werden. Die drei Schiffe des Kreuzergeschwaders hatten soeben ihren aufreibenden Dienst in Brasilien beendet, als sie nach Callao geschickt wurden, wegen der in Peru drohenden Unruhen und um in Bereitschaft zu liegen für etwa nothwendig werdende Verstärkung der bei den Samoainseln zur Unterdrückung des Aufstandes stationirten beiden Kreuzer. Noch bevor die Verhältnisse in Peru die Schiffe entbehrlich erscheinen ließen und bevor in Samoa die Ordnung hergestellt war, brach der Krieg in Ostasien aus und sie mußten mit möglichster Geschwindigkeit den weiten Weg dahin zurücklegen. Von den beiden Kanonenbooten, welchen bisher der Schutz unserer Interessen allein obgelegen hatte, sollte eines: „Wolf" jetzt zurückkehren, um nach fast 9jähriger ununterbrochener Thätigkeit in Ostasien, einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden und dann ein Jahr später das zweite „Iltis", welches die Reparatur ebenso nöthig hat, abzulösen. „Wolf" wird zur Zeit in Tientsin festgehalten, wohin wegen ihres Tiefganges größere Schiffe nicht gelangen können und wird dort voraussichtlich überwintern. „Iltis" bleibt zur Verwendung in den übrigen Gewässern und wird dort voraussichtlich in zugänglichen Flußgebieten verfügbar. Die auf dem Kriegsschauplatz zur Zeit befindlichen 5 Schiffe dürften vorläufig für den Schutz unserer Landsleute genügen, aber selbst, nachdem die zur Verstärkung bestimmten Kreuzer „Irene" und „Cormoran" eingetroffen sein werden, sind die dort versammelten Seestreitkräfte zu schwach, sobald es sich um mehr als bloßen Schutz der Menschen handeln sollte. In der Südsee befinden sich zwei Kreuzer, die aber nicht ausreichen, da sie fast ununterbrochen vor Samoa festgehalten werden. Auch in Ostafrika reichen zwei Kreuzer für den regelmäßigen Dienst kaum aus, wenn nicht der Sklavenhandel über See neu aufblühen soll. Nun aber zwingen die Verhältnisse an der Delagoabay sogar noch zur Detachirung eines derselben, denn wir wissen, daß der Kreuzer „Seeadler", trotzdem er in Deutsch-Ostafrika nicht zu entbehren ist, Mangels anderer verfügbarer Schiffe schleunigst nach Lorenzo Marquez den bedrängten Landsleuten zur Hilfe geschickt worden ist. An der westafrikanischen Küste ist außer dem kleinen Kanonenboote „Hyäne" nur ein Kreuzer stationirt, der in der Regel vor Kamerun liegt und nur einmal im Jahre eine Erholungsfahrt nach dem Süden macht, bei der er das südwestafrikanische Schutzgebiet besucht. Erst jüngst wurde bekannt, wie in Togo darüber geklagt wird, daß dieses Gebiet seit Jahr und Tag von keinem Kriegsschiff besucht worden sei. Ebenso verlangen die unsicheren Verhältnisse an der Liberiaküste das zeitweilige Erscheinen eines solchen. Auch hier ist also die Vertretung unserer Marine als keine ausreichende anzusehen. Die südamerikanische Station ist nach Abgang der vorerwähnten 3 Kreuzer vollkommen verlassen und muß das als ganz unzulässig bezeichnet werden. Der Nachweis, daß unsere Marine nicht mehr im Stande ist, den Anforderungen des Auslandsdienstes zu genügen, dürfte somit erbracht sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien fand wiederum eine mehrstündige Besprechung zwischen Vertrauensmännern der koalirten Parteien und Mitgliedern der Regierung in Angelegenheit der Wahlreform statt. Die Besprechung hatte einen streng vertraulichen Charakter. Die Konferenz tritt in den nächsten Tagen zur weiteren Besprechung der wichtigen Frage aufs neue zusammen. — Kaiser Franz Joseph empfing den deutschen Botschafter Grafen Szögyeny, der sich nach Berlin auf seinen Posten begiebt, in längerer Audienz. — Aus Pest wird gemeldet, daß der Fürstprimas Vaszary dem Kaiser die Adresse des ungarischen Episkopats überreichte, worin in eindringlichen Worten gebeten wird, die Sanktion der kirchlichen Vorlagen zu verweigern.

Italien.

Nach der „Riforma" waren in sämmtlichen 35 Provinzen, in denen Sozialistenvereine aufgelöst wurden, Anzeichen einer entschiedenen Aktion aufgetreten' sodaß die Präfekten Grund hatten, Ruhestörungen zu befürchten. Einige Auflösungen sind übrigens zurückgenommen worden.

England.

Nach langen Prozessen ist die Auszahlung des irischen Parteifonds an die ausgetriebenen irischen Pächter gesichert.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer in Paris berieth über eine Erhöhung der Eingangszölle auf trockene Früchte. Während die einen im Interesse des Weinbaues eine Zollerhöhung auf getrocknete Weintrauben, Feigen und Datteln von 25 auf 40 Frs. verlangen, betonen die andern, daß auch die Schutzzöllner die Nothwendigkeit für alle Völker anerkennen, die Ausfuhr zu vermehren; man könne die Ausfuhr aber nicht heben, wenn man fortwährend die Zölle erhöhe. Nach längerer Debatte wurde die Erhöhung des Eingangszolles für die genannten Früchte in der verlangten Weise angenommen. — Der Chauvinismus blüht in Frankreich und die Revanche-Idee schlummert nicht. In der Deputirtenkammer wird der Kriegsminister in einer Interpellation darüber zur Rede gestellt werden, daß er die Präsenzstärke der Armee zu reduziren beabsichtige. — Die Pariser Polizei wurde davon in Kenntniß gesetzt, daß drei aus Provinzialstädten kommende Anarchisten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer versuchen würden.

Serbien.

König Alexander ist wieder in Belgrad eingetroffen. Er wird sofort eine Berathung mit dem Ministerium haben. König Milan weilt gleichfalls in Serbien.

Bulgarien.

Die Nachricht eines Wiener Blattes, die Regierung habe die Abhaltung eines Gottesdienstes für den Zaren verhindert, ist unrichtig.

Asien.

Gerüchte, welche Glauben verdienen, melden, daß die japanischen Truppen, welche unter General Oyama jüngst Hiroshima verließen, unweit Port Arthur auf chinesisches Gebiet gelandet seien. Die Chinesen haben das Fort geräumt. — Die Japaner sind weit davon entfernt zuzugeben, daß sie in der jüngsten Schlacht am Yuluflusse zum Rückzug gezwungen worden wären. Nach ihren Berichten haben sie vielmehr den Yulu überschritten und sind in die Mandschurei eingedrungen. Auch nach einer amtlichen Depesche hat das Gefecht am 24. d. M. auf der chinesischen Seite des Yuluflusses stattgefunden. Aus Tokio wird gemeldet, daß eine Abtheilung von 1600 Mann Infanterie am Morgen des 24. d. Mts. den Yulu überschritten und die Chinesen, deren Stärke auf 6000 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie angegeben wird, angegriffen habe. Die Chinesen zogen sich mit einem Verlust von 20 Todten und Verwundeten zurück. Die Chinesen sind nunmehr aus sämmtlichen Verschanzungen im Norden des Yulu vertrieben. Eine entscheidende Schlacht steht in unmittelbarer Aussicht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 25. Oktober. Allgemeine Freude herrscht unter der Bewohnerschaft über die heute eingetroffene Nachricht, daß der Herr Regierungspräsident geneigt ist, die Grenzsperre am 1. November aufzuheben, wenn die von ihm über den Stand der Cholera in den russischen Grenzkreisen angestellten Ermittelungen ein günstiges Resultat ergeben werden.

— **Culm**, 25. Oktober. Ein Zeichen der Zeit sind die fast täglich in unserer Stadt stattfindenden Zwangsversteigerungen, meistens Folgen des Konkurses des Vorschuß-Vereins. Herr Rentier Schmidt, Vorstandsmitglied des verkrachten Vereins, erläßt in der „Culmer Zeitung" einen Aufruf an die Vereinsmitglieder, soviel als irgend möglich die geforderten Nachschüsse zu leisten, es müsse auf irgend eine Weise später geholfen werden. Das Defizit beträgt annähernd 300 000 Mark. Nicht weniger als 120 Familien gerathen durch die Veruntreuungen des Kassirers in die bitterste Noth. Ein Theil der Gläubiger hat seine Forderungen um 10 Prozent ermäßigt. Es ist anzunehmen, daß noch mehrere Gläubiger diesem Beispiele folgen werden. Herr Schmidt regt ferner die Veranstaltung einer Lotterie an, um das über einen Theil unserer Bürgerschaft hereingebochene Unglück möglichst zu mildern. Er bittet einflußreiche Männer der Stadt und des Kreises, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen.

— **Graudenz**, 25. Oktober. Als der Theilnahme an der Ermordung der Goyer'schen Eheleute in Engelsfelde verdächtig wurde gestern die Zuhältecin des vor eininiger Zeit verhafteten Winkler, mit Namen Kremin, gleichfalls in Untersuchungshaft genommen.

— **Danzig**, 25. Oktober. Der hiesige Kaufmann St. hatte zum 16. d. Mts. seine standesamtliche Trauung in dem Städtchen Sch. in Ostpreußen beantragt. Die Braut wohnte etwa 2 Meilen von der Stadt entfernt. Zu seiner großen Verwunderung war zu dem angesetzten Termin weder der Standesbeame (Bürgermeister) noch dessen Vertreter zugegen, da beide Herren zur Jagd waren. Auf telegraphisches Verlangen bei der vorgesetzten Behörde, dem Landrathsamt in D., erschien Nachmittags gegen 6 Uhr der Bürgermeister von D., um die standesamtliche Trauung vorzunehmen. — Die hiesige Flußdampfer-Rhederei Gebrüder Harder, welche hauptsächlich den Güterverkehr weichselaufwärts vermittelt, ist in Konkurs gerathen. Schon längere Zeit war es in hiesigen Börsenkreisen bekannt, daß die Firma mit schweren Zahlungsverlegenheiten zu kämpfen hatte. Wie sich aber jetzt herausstellt, liegen auch Unregelmäßigkeiten vor. Der Chef der Firma hat sich gestern unter Darlegung der Verhältnisse selbst dem Gericht gestellt und ist sofort verhaftet worden. — Hat da jüngst eine Hausfrau in der Altstadt große Wäsche. Die äußere Feuchtigkeit ist selbstredend groß und hat die innere bereits stark überflügelt, als die sorgsame Hausmutter auf den Gedanken kommt, das gestörte harmonische Gleichgewicht ihrer dienstbaren Wassergeister durch die Spende eines Schnäpschens wieder herzustellen. Mit verschämtem Lächeln empfängt die erste Wäscherin das gefüllte Gläschen — sie setzt es an — sie trinkt es aus — O Trank voll süßer — —. Doch was ist das? Die erquickende Flüssigkeit scheint nimmer ihren Weg zu finden, ein Etwas verschließt ihn — krampfhaftes Schlucken — — endlich: Nun aber erst das Erstaunen der Frauen, als ihre Kollegin dem Munde ein glänzendes Goldstück entnimmt, ein wirkliches, echtes Goldstück! Ich darf wohl verrathen, daß die Flasche mit dem goldigen Trank im Nu bis auf den letzten Tropfen geleert wurde, ein zweites Goldstück zum aufrichtigen Bedauern aller Betheiligten aber nicht zum Vorschein kam. Namens der Hausfrau ist jedoch zu erklären, daß sie in Zukunft ihr Geld nicht mehr in den verschiedenen Tassen und Täßchen aufbewahren und außerdem das erste Gläschen sicherheitshalber selbst trinken will. — Nachdem die Panzer-Kanonenboote „Natter" und „Krokodil" hier stationirt sind, fehlen zur Vervollständigung der Panzer-Reserve-Division noch die Kanonenboote „Mücke" und „Salamander", welche jedoch erst im nächsten Frühjahr aus Wilhelmshaven hierher kommen sollen, weil der Nord-Ostsee-Kanal nicht eher für Schiffe mit derartigem Tiefgang fahrbar sein wird. Die vier Schiffe gehören derselben Klasse an; sie haben einen Tiefgang von 3,1 Metern, 44 Meter Länge und 11 Meter Breite, 50 Millimeter Deckpanzer, 1109 Tons Tragfähigkeit und 700 Pferdekräfte. Ihre größte Panzerstärke beträgt 203 Millimeter, ihre Besatzung je 76 Mann. Die Schiffe, welche mit zwei Schrauben versehen sind, sind in den Jahren 1876—80 erbaut. Die kürzlich hier außer Dienst gestellte „Grille" war sogar schon 1857 erbaut.

— **Elbing**, 24. Oktober. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Käthnersohn August Mroß aus Schönerswalde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und gegen den Arbeiter Johann Stawowski aus Pustken wegen Körperverletzung. Bei dem Anfahren von Holz zu der Schneidemühle in Alt-Eiche kam es zu Streitigkeiten. Stawowski hatte den Mroß gereizt, worauf es zwischen den beiden zu Thätlichkeiten kam. Dem Stawowski standen noch die Arbeiter Johann und Wilhelm Musareck bei, und Mroß wurde derartig mit Messern bearbeitet, daß er stark blutete. Der Mißhandelte ging darauf zum Komptoir, nm das angefahrene Holz anschreiben zu lassen, kehrte auf dem Wege aber um, zog aus einem Wagen eine Runge und schlug mit dieser derart auf Johann Musareck ein, daß M. tags darauf starb. Gegen Mitternacht wurde das Urtheil verkündigt, welches gegen Mroß anf Freisprechung und gegen Stowawski wegen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Monat Gefängniß lautete. — Das im März d. Js. durch das hiesige Schwurgericht zum Tode verurtheilte Dienstmädchen Wilhelmine Schubert aus Dt. Eylau ist über das endgiltige Schicksal noch im Unklaren. Auf das eingereichte Gnadengesuch ist bis dahin ein Bescheid noch nicht eingegangen. Der Bräutigam der Verurtheilten, der Musketier Matthä, wurde durch kriegsgerichtliches Erkenntniß ebenfalls zum Tode verurtheilt, doch hat der Kaiser die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe abgeändert.

— **Allenstein**, 26. Oktober. Ein vor Kurzem hier angezogener Bürger spielte mit zwei auswärtigen Freunden ein Loos der preußischen Klassenlotterie. Vor etwa zwei Monaten erhielt er vom Inhaber des Looses 30 Mark als Gewinnantheil der dritten Ziehung, und weil er dem Freunde vertraute, begnügte er sich mit dem kleinen Gewinn. Auf einer Reise nach seinem bisherigen Wohnorte fand nun unser Allensteiner zufällig in einem Restaurant die amtliche Gewinnliste vor und gewahrte zu seiner Bestürzung, daß das Loos, auf welches er mitspielte, 10 000 Mark gewonnen habe. Sogleich begab er sich zum Loosinhaber, fand ihn aber nicht zu Hause. Auch seine weiteren Bemühungen, ihn aufzufinden, sind bisher erfolglos gewesen. Die Angelegenheit soll der Staatsanwaltschaft unterbreitet werden.

— **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 26. Oktober. In große Aufregung wurde am Sonntag eine Familie in K. versetzt. Die einzige, schon ziemlich bejahrte Tochter hatte kein Glück in der Liebe, und nun wurde in der Zeitung ein Heirathsgesuch erlassen, worauf sich einige Freier meldeten. Ein recht schneidiger Restaurateur sollte der glückliche Ehemann werden und hielt natürlich über Vermögensverhältnisse Anfrage. In dem Jawortschreiben hatten nun in der Aufregung und Eile weder Eltern noch Tochter bemerkt, daß sie das Vermögen statt auf 1000 auf 10 000 Mk. angegeben hatten. Als nun am Sonntag die Hochzeit stattfinden sollte, und sämmtliche Gäste erschienen waren, begab sich der Bräutigam zu den Schwiegereltern und bat, 5000 Mk. vor der standesamtlichen Trauung zu zahlen, die andere Hälfte könnte ja nach der Hochzeit gezahlt werden. Die Eltern sahen den Schwiegersohn fragend an, und erst als er sein Verlangen durch das Schreiben glaubhaft machte, standen sie wie versteinert da. Da der Vater nicht einmal 2000 Mk. geben konnte, so trat der Bräutigam zurück, und der arme Vater ist nun für viele Jahre geschädigt, da er sich durch die Hochzeitseinrichtung in Schulden gestürzt hat.

— **Raczyniewo**, Kreis Culm, 25. Oktober. Gestern Abend brannte in unserm Nachbarorte Unislaw das den Aktionären der Zuckerfabrik Unislaw gehörige massive Hotel vollständig nieder. Dieses Hotel wurde seiner Zeit dicht an der Zuckerfabrik erbaut, damit die Wirthschaftsbeamten, welche die Rübenfuhren begleiteten, dort ein Absteigequartier hätten, und auch zur Bequemlichkeit der Fabrikbeamten, da der Hotelpächter gleichzeitig verpflichtet war, Kolonialwaaren zu halten. Mancherlei Unzuträglichkeiten bewogen später aber den Aufsichtsrath, das Hotel eingehen und das Gebäude als Beamtenwohnung einrichten zu lassen. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt.

Locales.

Thorn, 27. Oktober.

= **Bei der Fahnennagelung in Berlin** hat auch die Kaiserin einen Nagel in die Fahne für ein hiesiges Bataillon eingeschlagen und dabei zu einem Herrn von der Regiments-Deputation geäußert, sie habe mit Freude vom Kaiser vernommmen, welch' begeisterter Empfang ihm in Thorn bereitet worden sei. Hier hat der Kaiser zu Offizieren gesagt, ein so glänzender Empfang wie hier sei ihm bisher nur noch in Metz bereitet worden.

♁ **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Ernannt: Der Regierungsbaumeister Wüstnei in Bromberg zum Eisenbahnbauinspektor, unter Belassung in seiner Beschäftigung als Hülfsarbeiter der königlichen Eisenbahndirektion; Stationsdiätar Reger in Inowrazlaw zum Stationsassistenten. Versetzt: Der Regierungsbaumeister Kröber in Wormditt nach Bromberg, unter Beilegung der Befugnisse eines Mitgliedes des königlichen Eisenbahnbetriebsamtes daselbst. Die Prüfung bestanden: Die Betriebssekretäre Baumgärtel, Dagott, Pioske und Thiede in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, Bahnmeisteraspirant Schmidt in Inowrazlaw zum Bahnmeister. Belohnungen sind bewilligt worden: Dem Vorschlosser Pietrzkowski in Posen für Entdeckung eines Reifenbruchs, dem Bahnwärter Schulz II in Gnesen, den Hülfsbahnwärtern Freimark in Montwy und Scheibel in Gnesen für Entdeckung von Schienenbrüchen.

≌ **Neubau der Garnison-Kirche.** Nachdem die über Erwarten umfangreichen und schwierigen Ausschachtungen zum Neubau der Garnisonkirche größtentheils beendet sind, ist nunmehr mit den Betonirungsarbeiten begonnen worden. Starke, von alten Festungswerken herrührende Mauern etc. ließen den Neubau bisher nicht schneller vorwärtsschreiten. Die Anlieferung der Hartbrandsteine und des sonstigen Baumaterials hat darunter Verzögerung erlitten. Wie wir erfahren, soll Herrn Kaufmann J. Schnibbe, jedenfalls unter Berücksichtigung seiner tadellos ausgeführten Lieferung des zum Fundament nöthigen Ziegelmaterials nunmehr die Ziegellieferung zu dem Kirchbau in seinem ganzen Umfange und zwar freihändig übertragen worden sein. Das Bedarfsquantum beträgt nach Sachverständiger Schätzung etwa 4 Millionen Ziegel, die sämmtlich aus den Lüttmann'schen Dampfziegeleien Waldau-Gremboczyn und Leibitsch bezogen werden. Hiernach zu urtheilen, wird die Kirche ein ganz gewaltiger Monumentalbau werden.

▭ **Revision des städtischen Krankenhauses.** Heute fand unter Führung der Herren Vorsteher Hirschberger und Anstaltsarzt Dr. Wentscher durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Kreisphysikus Dr. Wodtke und 4 Deputirte die jährliche Revision des städtischen Krankenhauses statt; dieselbe ergab ein sehr befriedigendes Resultat, da alles in bester Ordnung gefunden wurde. Die Abnahme des alten Flügels konnte noch nicht erfolgen, da der Umbau noch nicht beendet ist.

(+) **Thorner Straßenbahn.** Der im Fahrplan genehmigte alte Tarif tritt heute wieder in Kraft, da der vorübergehend eingeführte 10 Pfennigtarif von Bromberger-Vorstadt zur Altstadt die polizeiliche Genehmigung nicht erhalten hat.

— **Vom Schießplatz.** Mit dem Bauen der Baracken auf dem Schießplatze soll in allernächster Zeit begonnen werden.

. **Nach einer Statistik des kirchlichen Amtsblattes des Westpreußischen Konsistoriums** über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz im Jahre 1893 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen wurden von evangelischen Eltern lebende Kinder geboren im Regierungsbezirk Danzig 12 368, im Regierungsbezirk Marienwerder 16 034. Die Gesammtzahl der evangelischen Taufen betrug im Regierungsbezirk Danzig 11 066, Marienwerder 14 983, die Gesammtzahl der bürgerlichen Eheschließungen im Regierungsbezirk Danzig 2647, wovon 2043 rein evangelische und 604 gemischte Paare waren, und im Regierungsbezirk Marienwerder 2993, wovon 2635 rein evangelische und 348 gemischte Paare waren. Die Gesammtzahl der evangelischen Trauungen belief sich im Regierungsbezirk Danzig auf 2249 und im Regierungsbezirk Marien- auf 2805,

)=(**Der Hausbesitzerverein** hält am Montag Abends 8 Uhr im Schützenhause eine Versammlung ab, zu der auch Nichtmitglieder willkommen sind. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Kanalisations- und Wasserzinsfrage, Vortrag. 2. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission. 3. Bericht über den Wohnungsanzeiger. 4. Erhebung der Jahresbeiträge. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Innere Vereinsangelegenheiten.

* **Auch das Gebiet der genossenschaftlichen Seblsthilfe** ist von den Polen betreten worden, um dem bedrängten kleineren Grundbesitz zu Hilfe zu kommen. So hat sich im letzten Jahre in Posen eine „Parzellirungs-Genossenschaft der Landwirthe (Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)" gebildet, welche auf Grund der Bestimmungen des Rentengütergesetzes vom 1. Mai 1889 arbeitet. Sie will sich mit den Gläubigern der Besitzer auf gütlichem Wege verständigen und beginnt mit der Parzellirung erst dann, wenn sie von allen Gläubigern die schriftliche Versicherung erhalten hat, daß sie mit ihren Forderungen bis nach der Beendigung des Parzellirungsgeschäftes warten werden. Dann bezahlt die Genossenschaft die Schulden des Besitzers und übergibt ihm ein zwar verkleinertes, aber schuldenfreies Restgrundstück seines früheren Besitzthums. Den Ankauf der Parzellen erleichtert die Genossenschaft in der Weise, daß der Käufer nur ein Viertel des Kaufpreises in barer Anzahlung leistet, während der Rest mit 4 Prozent in 60¼ Jahren verzinst und getilgt wird. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Einzahlung eines Genossenschaftsantheils von 200 Mk., die aber auch in Raten von zuerst 100 und dann je 15 Mk. erfolgen kann. Die Inanspruchnahme der zur Zeit noch mit geringen Mitteln arbeitenden Genossenschaft ist sehr stark, wie auch die große Zahl der verkäuflichen Parzellen und Grundstücke beweist. Von den ehemals polnischen Landestheilen betheiligt sich nach den letzten Veröffentlichungen der Genossenschaft Posen und Westpreußen bisher am schwächsten an diesen Bestrebungen der Selbsthilfe. In Oberschlesien soll diese Idee günstigeren Boden gefunden haben.

— **Konsulargebühren.** Nach dem neuen russischen Konsulargebührentarife, der anfangs dieses Jahres in Kraft getreten ist, sind für die Visirung eines Passes 4,95 Mark zu zahlen. Der frühere einheitliche Gebührensatz für die Beglaubigung von Urkunden [3,25 Mark] ist durch den ganzen Tarif in Wegfall gekommen. Statt dessen wird einerseits zwischen den verschiedenen, zur Beglaubigung gelangenden Urkunden ein Unterschied in der Gebührenrechnung gemacht, andererseits bei gewissen Legalisationen ein Prozentsatz von der angegebenen oder anzunehmenden Werthsumme erhoben. Um den am häufigsten vorkommenden Fall hervorzuheben, sei erwähnt, daß für die Beglaubigung einer Unterschrift auf einer in Rußland ausgestellten, in Rußland zu verwendenden Urkunde in der Regel der Betrag von 6,60 Mark erhoben wird.

♀ **Schutzvorrichtungen für die Uebergänge der vierachsigen Personen- und Schlafwagen.** Um die Uebergänge zwischen den vierachsigen Personenwagen und von diesen zu den Schlafwagen mit seitlichen geländerartigen Schutzvorrichtungen versehen zu können, sofern Faltenbälge nicht vorhanden sind, bezw. nicht benutzt werden, sind sämmtliche vierachsige Personenwagen mit je 6 und jeder Schlafwagen mit je 12 solcher ausziehbaren Schutzvorrichtungen ausgerüstet worden. Von diesen befinden sich in letzteren Wagen 6 kürzere und 6 längere. Gegenwärtig kommen die Schutzvorrichtungen bei den ohne Faltenbälge in die D-Züge eingestellten Schlafwagen zur Anwendung.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist festgestellt: bei Frau Hohmann und Kind Eichholz in Tolkemit, Minna Groß in Elbing und Flößer Boron in Graudenz.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde der Arbeiter Robert Zahn aus Mocker wegen Beamtenbestechung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er ist geständig, dem Hilfsförster Neipert in Thorn, als dieser ihn wegen Weidendiebstahls festgenommen hatte, Geschenke dafür angeboten zu haben, daß dieser ihn nicht zur Anzeige bringe. — Der Besitzer Franz Beyger aus Elgiszewo, der unter der Anklage der Hehlerei stand, wurde mit 6 Monaten Gefängniß belegt, der mit ihm angeklagte Pächter Johann Piskorski aus Zafrankenstein dagegen von der Anklage, sich der Begünstigung der von Beyger begangenen Hehlerei schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. Im Monat August 1892 traten mit dem Angeklagten Beyger zwei ihm unbekannte Männer wegen Ankaufs seines Grundstücks in Unterhandlung, das Beyger zum Kaufe ausgeboten hatte. Bei dieser Gelegenheit boten jene beiden Männer dem Beyger ein Pferd zum Kaufe an. Die Unterhandlungen wegen des Grundstückkaufes führten zu keinem Resultat. Wohl aber schlossen Beyger und die beiden Männer einen Vertrag hinsichtlich des Pferdes ab. Letzteres hatte, wie die Verhandlung ergab, einen Werth von 400 Mark, wurde aber von dem Angeklagten Beyger zu dem Preise von nur 75 Mark erstanden. Die Anklagebehörde folgert daraus, daß B. das Pferd zu einem so auffallend billigen Preise erwarb, ferner aus dem Umstande, daß jene beiden Männer kein Ursprungsattest bei sich führten, dem Beyger sei bekannt gewesen, daß das Pferd auf unehrliche Weise in die Hände der beiden Männer gelangt sei, wie das denn auch thatsächlich der Fall ist. Das Pferd ist nämlich von jenen beiden Männern gestohlen worden. Bald nach dem Kauf schaffte B. das Pferd zu dem Mitangeklagten Piskorski, dem er es zur Fütterung übergab. Hierbei bemerkte er, daß er das Pferd auf seinem Gehöfte nicht behalten wolle, weil man annehmen könne, er habe es über die Grenze geschmuggelt. Der Gerichtshof konnte in dem Verhalten des Piskorski eine strafbare Handlung nicht erblicken, wohl aber hielt er den Angeklagten Beyger der ihm zur Last gelegten Strafthat für überführt. — Ferner wurde der Pferdeknecht Paul Chojnowski aus Neu-Schönsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und endlich wurde auf Einziehung eines von der Arbeiterfrau Anna Delikath in Schemlau verausgabten falschen Thalerstückes erkannt. Der Käthner Andreas Dahm aus Osieczek wurde von der Anklage der versuchten Nöthigung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Kaufmann Wilhelm Cowalski ohne festen Wohnsitz wegen Bankerutts wurde vertagt.

[§] **Ein netter Knabe** ist der Laufbursche Ludwig Spakowski aus Stewken, der seit kurzer Zeit in einem Geschäft zu Podgorz als Hausknecht beschäftigt war. Er stahl aus der Ladenkasse 61 Mark 67 Pf., den ganzen Bestand, ging nach Thorn und verjubelte den Betrag in kurzer Zeit mit einigen Freunden. Der erst 16 Jahre alte Spitzbube ist verhaftet und der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt worden.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 1,08 Meter über Null, das Wasser steigt bei dem anhaltenden Regenwetter weiter. — Eingetroffen ist der Dampfer „Montwy" mit Stückgütern beladen aus Danzig resp. Bromberg.

— **Podgorz,** 26. Oktober. Mittwoch Abend konzertirte eine tscherkessische Kapelle im Saale des „Hotel zum Kronprinzen." Der geräumige Saal war fast überfüllt. Die Leistung der Tscherkessen war eine gute und erntete die Kapelle vielen Beifall. An das Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen und erst gegen Morgen des Donnerstag verließen die Leute den Saal. — Eine Revision der Maße und Gewichte fand hier gestern statt. Verschiedene Gewichte und Waagschalen wurden beschlagnahmt.

Vermischtes.

Heilserum-Gewinnung. Die von der Chemischen Fabrik Schering u. Co. in Berlin eingerichtete Anstalt zur Gewinnung von Diphtherie-Heilserum wurde dieser Tage von Mitgliedern des Reichsgesundheitsamts und Vertretern der Berliner städtischen Behörden besichtigt. Die Fabrik, die seit Jahren an der Ausbildung der Heilserumerzeugnisse arbeitet und eine sehr große Zahl aller möglichen warmblütigen Thiere, Hunde, Ziegen, Schafe, Kaninchen, Meerschweinchen u. a. m., zu den Versuchen benutzt hat, ist jetzt zur Benutzung von Pferden übergegangen, nachdem man die Erfahrung gemacht hatte, daß das Pferd sich zur Heilserumgewinnung am besten eignet. Es dauert gegen 9 Monate, oft selbst (je nach der körperlichen Eigenart des Thieres) länger als ein Jahr, ehe ein Pferd Heilserum zu liefern im Stande ist. Dem neu eingestellten Thiere wird zunächst Bouillon von Kulturen des Diphtheritisbazillus in mäßiger Menge und Stärke eingespritzt. Nachdem das eintretende Fieber vorbei ist, erfolgt eine stärkere Einspritzung und so fort, bis endlich selbst große Dosen keine erhebliche Reaktion mehr bewirken. Dann ist das Blut des Thieres soweit mit Gegengift gesättigt, daß es zur Behandlung des Diphtheriekranken oden mit Diphtherie bedrohten Menschen verwendet werden kann. Daraus folgt, daß die Gewinnung des Heilmittels nicht nur kostspielig, sondern vor allem langwierig, und daß es ganz unmöglich ist, selbst für vieles Geld beliebige Mengen des Mittels in kurzer Zeit anzuschaffen. So ist seit kurzem überhaupt kein Heilserum oder doch nur sehr wenig mehr zu haben, da die erstgewonnenen Mengen bei der lebhaften Nachfrage längst vergriffen und die neuen erweiterten Anstalten noch lange nicht lieferungsfähig sind. Es kommt hinzu, daß die Blutentziehung vom genügend vorbereiteten Pferde doch nur mäßig und binnen längeren Zwischenräumen erfolgen kann, und daß das Thier besonders gut gepflegt werden muß, soll es nicht zu Grunde gehen. Schließlich läßt dann auch die Heilwirkung wieder nach, und es muß von nenem gespritzt werden.

Der Kaiser hat 30000 Mark aus dem Dispositionsfonds für die katholische Piuskirche in Berlin überweisen lassen. — Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde in Merseburg der Bureauvorsteher Rumpf zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Ein Güterzug entgleiste zwischen Itzehoe und Wilster dadurch, daß ein Ochse aus einem Viehwagen entsprang und unter die Räder gerieth. Das Thier wunde zermalmt. Der Materialschaden ist erheblich. Von der Zugbegleitung wurde niemand verletzt. — Bei einem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Rangirzuge bei Zella-St. Blasii wurden 4 Wagen zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. — Die russischen Gouvernements Plock, Grodno, Lomscha, Mohilew, Estland, Radom, Siedlec, Kostroma, Okonetz, Pskow und die Stadt Warschau werden amtlich als cholerafrei erklärt.

Litterarisches.

Der Urmensch, Philecanthropos Alalos, hat vor einiger Zeit seine künstlerische Reconstruction durch Gabriel Max gefunden. Der berühmte Maler hat dieses sein neuestes Werk dem Professor Haeckel, dem Verfechter der Darwin'schen Theorie gewidmet. Es ist ein besonderes Verdienste der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à Heft 60 Pfg.), ihren Lesern die Bekanntschaft mit diesem originellen Kunstwerk in ihrem neuesten Hefte vermittelt zu haben. Es liegt ein eigener phantastischer Reiz in diesem Urmenschenpaar, dessen Affenähnlichkeit sich soeben unter dem ersten Aufdämmern des Bewußtseins zu verklären beginnt. Die „Moderne Kunst" steht heute durch die Rührigkeit, mit der sie der Produktion auf den Gebieten der Kunst und Literatur folgt, unbedingt an der Spitze unserer illustrirten Journale. Es ist das eine Stellung, die sich das vornehme Blatt vorwiegend durch seine Berücksichtigung modernsten Lebens errungen hat. So werden auch in dem neuesten Hefte die verschiedensten Themata angeschlagen. Ein paar prächtige Doggenportraits von Meister H. Sperling, eine reich illustrirte Schilderung des Londoner Straßenlebens, drei große Kunstbeilagen und viele Textillustrationen bilden ein künstlerisches Ensemble, wie es keine zweite Wochenschrift zu bieten in der Lage ist. Der Unterhaltungsstoff des Blattes bringt die neueste Arbeit des Freiherrn Georg v. Ompteda, eine packende Charakterskizze „Der Spiegel".

Das neueste (achte) Heft der illustrirten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierzehntageheftes 40 Pfg.) ist soeben erschienen. Es ist ein Vergnügen, „Für Alle Welt" immer wieder zu empfehlen, weil die Zeitschrift in Text und Bildern stets Neues und Interessantes bringt. Wer gute, fesselnde Romane lesen, aus gemeinverständlichen Artikeln sich belehren, an Humor nach des Tages Mühen sich erquicken und an vollendetem Bilderschmucke sich erfreuen will, der findet in „Für Alle Welt" eine unerschöpfliche Quelle.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Warschau, 27. Oktober (Eing. 1 Uhr 42 Min.). Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 2,10, heute 2,11 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Köln, 26. Oktober. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat der Reichskanzler das seit 1889 in Kraft befindliche Verbot, wonach russische Werthe von der deutschen Reichsbank nicht zu beleihen waren, nunmehr aufgehoben. Ausschlaggebend für diese Maßregel soll vor allem der Gesichtspunkt gewesen sein, daß der Beweggrund, welcher zum Erlaß des Verbots geführt hat, nach Wiederherstellung der guten Beziehungen mit Rußland, in Wegfall gekommen ist und daß ein politischer Grund, die russischen Werthe von der Reichsbank anders zu behandeln, wie diejenigen aller übrigen Staaten, nicht vorliegt.

Budapest, 26. Oktober. Die kirchenpolitischen Vorlagen wurden heute der kaiserlichen Sanktion unterbreitet.

Triest, 26. Oktober. In Capodistria fanden gestern wegen der zweisprachigen Straßentafeln größere Tumulte statt. Die Gendarmen konnten die Ruhe nicht herstellen und schritten deshalb zu Verhaftungen, was unter der Volksmenge noch größere Erbitterung hervorrief. Die Verhafteten mußten schließlich wieder in Freiheit gesetzt werden. Die Erregung ist in ganz Istrien im Wachsen begriffen.

Brüssel, 26. Oktober. Gestern wurde die neue freie Universität eröffnet. Der sozialistische Abgeordnete Picard erklärte in der Eröffnungsrede, die alte Universität mit der alten bürgerlichen Gesellschaft werde in kurzer Zeit durch den Ansturm der Brüderlichkeit und Gerechtigkeit zusammenfallen. Unter den 60 Professoren, welche auf der Bühne standen, bemerkte man besonders Elysee Reclus und Robin, den früheren Direktor des Waisenhauses in Campuis.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Oktober 1894:
um 8 Uhr Morgens über Null 1,04 Meter. unter Null Meter.

Lufttemperatur: 8 Grad Celsius.
Barometerstand: 27 Zoll 6 Strich.
Bewölkung: Regen.
Windrichtung: Südwest, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 27. Oktober.	1,04	über Null
„	Warschau den 20. Oktobber. . . .	1,35	„ „
„	Brahemünde den 25. Oktober . . .	2,94	„ „
Brahe:	Bromberg den 25. Oktober. . . .	5,34	„ „

Handelsnachrichten.
Thorn, 27. Oktober.

Wetter regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matter bei sehr kleinem Geschäft 130|1 pfd. hell 117|18 Mk. 132|4 pfd. 119|21 Mk. 129 pfd. 115 Mk.

Roggen für Localbedarf unverändert 121|2 pfd 100 M. 123|5 pfd. 101|102 Mark.

Gerste nur feine Waare gefragt, 122|25 Mk., feinste über Notiz Mittelw. 105|10 Mk.

Erbsen Futterw. 100|104 Mk.

Hafer guter 100|104 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 27. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 10. 94.	26. 10. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	225,80	221,45
	Wechsel auf Warschau kurz	218,35	218,15
	Preußische 3 proc. Consols	93,70	93,80
	Preußische 3½ proc. Consols	103,30	103,30
	Preußische 4 proc. Consols	105,80	105,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,60	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	65,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	100,20	100,25
	Disconto Commandit Antheile	198,—	197,50
	Oesterreichische Banknoten	163,95	163,90
Weizen:	Oktober	126,70	126,75
	Mai	134,50	134,50
	loco. in New-York	55,⅞	56,¾
Roggen:	loco.	109,—	109,—
	Oktober	108,20	108,—
	Dezember	110,20	110,25
	Mai	115,50	115,75
Rüböl:	Oktober	43,50	43,50
	Mai	44,—	44,40
Spiritus:	50er loco.	51,10	51,30
	70er loco	31,60	31,60
	70er Oktober	35,50	35,60
	70er Mai	37,40	37,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 183 die offene Handelsgesellschaft in Firma „Baugesellschaft Schönlein und Wiesner" hierselbst mit dem Beginn vom 1. April 1886 eingetragen.

Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Paul Schönlein in Thorn** und der Bauunternehmer **Georg Wiesner** in **Posen**. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur beiden Gesellschaftern gemeinschaftlich zu.

Thorn, den 20. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Thorner Straßenbahn

Der im Fahrplan genehmigte alte Tarif tritt heute wieder in Kraft, da der vorübergehend eingeführte

10-Pfennigtarif

von Bromberger Vorstadt zur Altstadt die polizeiliche Genehmigung nicht erhalten hat.

Thorn, 27. Oktober 1894.

Schon am 4. und 5. November 1894
Gewinnziehung der

Gross. Geldlotterie.

Haupttreffer

25 000 Mk.

u. s. w. u. s. w. baares Geld

Originalloose à Mk. 1,65, 2 St. Mk. 3,30.

Porto und Liste 30 Pf. extra

empfiehlt und versendet die

Haupt-Agentur

Josef Scholl, Niederschönhausen b. Berlin.

Keine Lotterie bietet solche Chancen.

300 000, 3 à 120 000

60 000, 48 000, 45 000, 36 000, 30 000
24 000 Mk baar u. s. w. u. s. w.
sind zu gewinnen in den

12 grossen Geldverloosungen.

Jedes Loos muss mit je 1 Treffer gezogen werden.

Jährlich 12 Ziehungen.

Nächste Ziehung 1. November.

Jeder Spieler muss 12 Treffer machen.

1/200 Antheil an allen **12 Originalloosen** kostet **pro Ziehung** Mk. 3, 1/100 Mk. 5, 1/50 Mk. 10 pro Ziehung. — Listen gratis.

Gefl. Aufträge erbitte bald.

Carl Schmidt, Bankgeschäft, **Neustrelitz.**

Im ganzen Reich gesetzlich erlaubt

Keine verbotene Ratenloose

Wiederverkäufer gesucht

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein Viertel **Mk. 2.80.** Anmeldungen bis spätestens den **28. jeden Monats.** Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Zahnarzt Loewenson,

Breitestr. 21, II.

Sprechstunden: 9—1, 2—6.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwerster Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer **Pollut.**, sämmtl. **Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)

Winkler's Hôtel.

Culmer-Str. 9. Fernsprech-Anschluss 88.

Mein hiermit verbundenes **Restaurant** mit

Familien- und Billard-Salon,

bringe in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Speisenkarte,

der Jahreszeit entsprechend, zu ganz **soliden Preisen.**

Mittagstisch von ½1—3 Uhr.

Abonnement von Mark 0,80—1,20.

Verschänke täglich frisch

Culmbacher, Königsberger, (Schönbuscher), Culmer Lagerbier.

Weine aus den ersten Häusern.

Besonders empfehle mein

Mosellager vom kleinsten Preise an.

Hochachtungsvoll

Fr. Winkler.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts

einen

reellen Ausverkauf

zu

unübertroffen billigen Preisen.

Ich verkaufe:

Strickwolle 16er Prima Zollpfd. M. 1,90
dto. 18er " " M. 2,40
Damencamisols 50, 75 und 90 Pfg.
Damen-Normalhemden M. 1, 1,35, 2
Damenbeinkleider M. 1, 1,25, 1,50, 2
Herren-Normalhemden M. 0,90, 1,10, 1,50, 2, 2,50, 3
Herrencamisols M. 0,75, 0,90, 1,00
Herrenbeinkleider M. 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3
Reinwollene Kdstr. 40, 50, 60, 70 Pfg.
dito Damenstr. M. 0,80, 1, 1,25
Wollene Kdr.-Capotten M. 0,50, 0,75, 1
Plüsch Kdr.-Capotten M. 1,25
Wollene Damen-Capotten in Seide M. 1, 1,50
Chenilee Damen-Capotten M. 2
Damen-Muffen M. 1,25, 1,50, 2, 3, 3,75—10,00
Kdr.-Muffen und Garnituren M. 1, 1,25, 1,50
Gestr. woll. Handsch. 25, 30, 35, 40 Pfg.
Tricothandschuhe 40, 50, 60, 75 Pfg.
Herren- und Damen- Waschleder-Handschuhe M. 1
Herren- u. Damen- Glace-Hdsch. M. 1,50
Herren- und Damen- Glace-Handschuhe mit Futter M. 2
Reinleinene Herrenkragen Dtzd. M. 2,75
Kdr.- u. Damen-Manschetten 25, 30 Pfg.
Herren-Chemisetts u. Serviteurs 40 Pfg.
Knaben- " " " 35 Pfg.
Herren-Chemisett und Kragen 45 Pfg.
Herren- und Knaben-Träger 40, 50, 60, 75, 100 Pfg.
Wollene Regenschirme M. 1,50, 1,75, 2
Gloria und seidene Regenschirme M. 1,75, 2, 2,50, 3—6.

Herren- u. Knaben-Cravatten noch erheblich billiger als bisher.

Reinwollene gestr. Unterröcke M. 1,75
Gestrickte Kinder-Anzüge von 50 Pfg.
Wollene und baumwollene Herren-Socken spottbillig.
Damen-Jupons M. 2, 2,50, 3
Wollene Taillentücher M. 2, 2,50, 3
Reinlein. Handtücher M. 3,50, 4, 4,50, 5
Reinleinene Tischdecken und Servietten gar. fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen großen Posten **Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- und Wirthschaftsschürzen, Herren- Damen- und Kinder-Leibwäsche, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.**

Herren-Filzhüte schwarz und coul., steif oder weich, jeder Hut 1.90 Mark.

Herren- Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Louis Feldmann,

Breitestraße 30. Breitestraße 30.

Am 15. Dezember beginne ich mit dem Verauktioniren des Restbestandes. (4378)

Empfehle mein **neu sortirtes Lager** in

Taschen-Uhren, Regulateuren, Wand-Uhren, Weckern, Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Thermometern etc.

Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.

Louis Grundwald, Uhrmacher,

Thorn, Bachestrasse 2.

Die Uhrenhandlung von

A. Nauck, Thorn, Heiligegeiststr. 13

ist die reellste und billigste Bezugsquelle für Uhren jeder Gattung.

Das Lager ist **vollständig neu sortirt** und enthält in **grosser Auswahl, Uhren in jeder Preislage.**

Durch größere günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, **echte Nickelketten und Kettenanhänger** zu concurrenzlosen Preisen abzugeben.

Reparaturen an Uhren und sein mechanischen Werken werden auf das Sorgfältigste preiswerth ausgeführt. [4367]

A. Nauck, Uhrmacher.

Prima englische

Anthracitkohlen

bestes und reinlichstes Brennmaterial für alle Arten von Dauerbrandöfen

Mk. 1,90 per Ctr. ab hiesigem Lager. (4365)

C. B. Dietrich & Sohn.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik

von

Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12

empfiehlt sein wohl **assortirtes**

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Zum Markt

beehrt sich einem hiesigen, wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Großes Lager in echten Corallen-Schnüren von 75 Pf. an.

Neu! Silberne Glücksreifen! Neu!

Ein Posten Cigarrenspitzen in Bernstein und echt Meerschaum.

Zu dem jetzigen Jahrmarkt von Leipzig eingetroffen. Mein Geschäft ist gegründet im Jahre 1850,

besteht nur unter der Firma J. Fauda aus Leipzig.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Stand auf dem Altstädt. Markt bei brillanter Beleuchtung bis Abends 10 Uhr geöffnet. (4309)

Dienstag, den 30. October

im Saale des Artushofes

Concert

Barkowski-Kämpf-Strahlendorff.

Billets à 2 Mark, 1,50 und 1 Mark bei **E. F. Schwartz.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Montag den 29. Oktober d. Js. Abends 8 Uhr Versammlung im großen Saale des Schützenhauses. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen und werden zur zahlreichen Betheiligung ersucht.

Tagesordnung:

1. Die Kanalisations- und Wasserzinsfrage: Vortrag.
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
3. Bericht über den Wohnungsanzeiger.
4. Erhebung der Jahresbeiträge.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Innere Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Steht es in der heil. Schrift geschrieben, daß Gott Seiner Kirche in den letzten Tagen Boten senden will um zu sammeln und vorzubereiten auf den Tag der Wiederkunft Christi?

Vortrag

Montag Abend 8 Uhr in Nicolai's Saal. Jedermann freundlichst eingeladen. NB. Nächster Vortrag: **Donnerstag** Abend 8 Uhr

---

Turn-  Verein.

Der Turnverein beabsichtigte, heute — Sonntag Nachmittags eine Turnfahrt von Schirpitz nach Argenau zu unternehmen. Wegen des schlechten Wetters und anderen Umständen ist dieselbe aber auf **Sonntag den 4. November** verschoben worden. 4375

Achtung!

Meine frühere Annonce bringe ich in Erinnerung, daß nur anständ. Mädch. u. v. g. Ruf mein Local a. d. Sonntagskränzchen besuchen dürfen. Jedes verdächtige Mädchen w. ohne w. aus dem Local entfernt.

NB. Die Herren w. ersucht, mich hierbei zu unterstützen u. nur für d. Anstand Sorge zu tragen. **W. Olkiewicz,** Hotel Museum.

Das. könn. sich 2 erfahr. Tanzordner melden.



Hoffmann-Pianos und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

Georg Hoffmann,

Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat. Franco, 4 wöch. Probesend. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr.

Soeben ist erschienen die **62. Auflage** des berühmten hygienischen Werkes

Die Selbsthilfe.

praktischer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Ein guter Hofhund

zu verkaufen. **Kl. Mocker,** Amtsstr. 3.

Artushof.

Sonntag, den 28. October cr.:

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Zur Aufführung kommt u. A.:

Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell" . . . Rossini.
Ouverture „Heimkehr aus der Fremde" . . . Mendelssohn.
Fantasie-Ballet f. Violine Bériot, (vorgetr. v. Herrn Thormann.)
Ein Albumblatt . . . Wagner.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Friedemann,

(4377) Königlicher Musik-Dirigent.

NB. Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 28. October cr.,

Vorm. v. 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Entree 10 Pf.

Abends 8 Uhr:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Entree 30 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen: Tancred, Dichter und Bauer, Fantasie aus „Cavalleria Rusticana", Walzer: Wiener Bonbons 2c.

Kaufmännischer Verein.

Vom nächsten Montag ab jed. Montag

Herrenabend

im Lokale des Herrn **Voss.** 4379

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Menu für Sonntag, 28. October:

Couvert 1 Mark.

Bouillon.

Suppe à la Reine.

Schinken in Burgunder.

Gem.: Gemüse und Schnitzel.

Fasanenbraten.

Kalbsnierenbraten.

Compot, — Speise.

Butter und Käse oder Caffee.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Großes Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet. **Tews.**

Morgen

Frische Pfannkuchen.

(4384) **A. Wohlfeil.**

Ein rein weißer Foxterrier

mit ungestutzten Ohren und Schwanz ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **G. Scheda.**

Ein **kleiner weißer Hund mit gelben Flecken,** Terrier fortgelaufen. Hört auf den Ruf: „Schmunzel." Wiederbringer Stall **Mellinstraße 89** erhalten gute Belohnung. (4351)

Ein **kl. schw. Hund,** auf den Namen „Mopie" hörend, ist Donnerstag Abd. in der Breitestraße **entlaufen.** Abzugeb. b. F. Damski, Bäckermstr., **Kl. Mocker.**

Zwei Blätter, Lotterie-Liste und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.